

Intelligenz- und Wochenblatt

für die Gegend von ...

und Umgebung.

Mit Königl. Hoch. Allergnädigster Concession.

Nr. 20. Sonnabends, den 20. Mai 1844.

Jedes Sonnabend erscheint eine 1 Bogen starke Nummer dieses Blattes. Preis: jährlich 1 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf., wofür es auch durch sämtliche Königl. Post-Expeditionen an den Postämtern aller Art werden in demselben gegen die Gebühr von 5 Pf. für die gespaltene Hochpost zu den üblichen Bedingungen möglichst billig berechnet.

Der Herr ...

Frankenberg, den 18. Mai. Die in Nr. 18. d. Bl. gemachte ... die hier stattgefundenen ... theilung von Samentariffeln betreffend, müssen wir ... im Interesse der Wahrheit dahin erklären, daß die ... hiesige Communkasse nur einen Beitrag zur Be ... schaffung derselben geleistet hat, der größere Theil ... der dazu nöthigen Mittel aber, wie dankbarlichst ... anerkannt werden muß, von einem in unserer Ge ... gend wohnenden Hülfs-Comite, unter Autorität ... hiesiger Behörden und weiterer Ehrenmänn ... licher, gewährt worden ist.

Sonntag, den 21. Mai, wird unsere Nachbar ... und Schwesterstadt Dornbach ein schönes kirch ... liches Fest begehen, nämlich das 50jährige Jubi ... läum der Amtsführung ihres würdigen Pfarrers, ... des Herrn R. A. Th. Straube. Wie wir ver ... muthen, wird die Kirchengemeinde es sich nicht ... lassen, bei dieser Gelegenheit ihre Verehrung ge ... wählten Geistlichen zu bekräftigen.

Aus Schlesien.

Unser Landmann hat mit vielem Ungemach zu ... kämpfen, darunter kann ich mich, und wer stimmt ... mir nicht bei? Es sind die Diebe, die unsere ... Felder, Wiesen, Gärten, Böden, Ställe und ... Wohnungen heimlich ... plündern, oder ... entwendet, ja, nachdem ihnen die Gelegenheit ... darbietet, ...

gewerficherung, ... fehlte uns eine ... sollte ... halt gegen ... Die Halsfuchungen nach einem ... den Diebstahl werden ... in der Absicht vorgenommen, ... anderen Cameraden gewissermaßen ... versehen und dabei zu thun, als wenn wir ... ihrer Habhaftwerdung lebendig beateu ... Wir denken aber dabei im Herzen ganz ... und wünschen nur, weder den Dieb noch die ge ... stohlenen Sachen je wieder zu Gesicht zu ... men, — da wir so noch ... Was bestimmt uns zu ... stlich der Ermittlung von ... Dieben oder ge ... lichen Gegenständen? Es ist dies die unabwe ... liche Folge davon, daß, wenn der Dieb ... gen wird und es ihm nicht ganz genau ... gen ... werden kann, daß ... man dem Spitzhaken noch ... gehen muß und die Untersuchungskosten zu tragen hat. Im Allgemeinen werden die Diebe viel zu gütlich behandelt, weil sie nicht auf Kosten des Staates, sondern auf Kosten des Dominiums behandelt werden. Ist ein ... Kerl von 17 oder 20 Jahren einmal in ... Untersuchung gewesen, so wird er nicht mehr zum Militär genommen, ... um sich der Militärpflicht zu ...

Einige Mütter.

Es ist lobenswerth, wenn sich die Mutter nirgends gleichzeitiger fürht, als in der Kinderstube, und wenn der Umgang mit ihren Kindern ihr alle muthwilligen und Unberechnung gewährenden Vergnügungen ersetzen können, die sie muß, da sie von Natur aus leichtgläubig — auf ihrer Hut sein, daß sie ihren Kindern immer am Zaumfaden führt, daß sie dem freien Willen derselben nicht immer Fesseln anlegt, und daß sie ihnen nicht bei jeder Gelegenheit die Einsicht und Selbstständigkeit abspricht. Das Kind fühlt sich in seiner eng begrenzten Freiheit so heimlich, wie der Erwachsene in der freien Welt. Darum lerne es hier schon mit Selbstbewußtsein handeln, damit sich seine Kräfte im öffentlichen Leben und Wirken nach allen Richtungen unabhängig wirksam zeigen können.

V u n d e r

Einige Erbschaft. Von Manchester berichtet man von einem romanhaften, aber als wahr verzeichneten Fall. Einem in New-Bailey Gefangenen in Manchester wegen Desertion inhaftenden Mann, wie sich jüngst herausgestellt hat, ein Vermögen von mehr als 700,000 fl als Erblasser verfallen. Man hat sich an die oberste Landesbehörde in London gewendet, um seine Entlassung aus der Haft zu erlangen, damit er ohne Aufenthalt in den Genuß der Reichthümer komme, wozu es ihm so unerwartet ihm zugehendet hat, da man so eben erfährt, ist auch am 22. d. d. Befehl zu seiner Freilassung erfolgt und solche bereits geschehen. Der Mann heißt John Mikross und noch als sehr junger Mensch ließ er sich in der königlichen reisenden Artillerie anwerben. Er wurde zwar vor langen Jahren von den Soldaten losgekauft, ließ sich aber wieder anwerben und hatte seine Militärdienstzeit bis auf 21 Jahre abgedient, da gerieth er in die Gesellschaft eines Kameraden, die zu Sheerness, wo er selbst das Jahr erhaltenen Abschied vom Militär noch lustig feierten, und blieb, da er sich im Trinken übergeben hatte, aus seinem Standquartier weg, bis er zuletzt im Fahndungsblatt (the Run and Cry) als Ankriecher ausgeschrieben wurde. Vor dem Tode seines Kameraden erfahrend, machte er sich nach Sheerness, unter dem angenommenen Namen Smith, und war dort 6 Jahre,

indem er sich in einem Wirthshaus bei Colchester aufhielt. Er wurde dort von einem Wirth gesehen, der ihn als den Mann aus dem Gefängnis gekannt hatte. Der Wirth meldete ihm, daß er vor 6 Jahren in London, wo er sich als Schmied und als Gefangener gefühlt hatte. Das ihm zugefallene Erbe kommt von einem Großvater von ihm her, und ist vor ungefähr einem Jahre hingekommen vor dem Kanzleioberrichter, darüber abschwebender Proceß zu seiner Gunsten aus. Ein Detektiv machte sich nun auf, ihn aufzufinden, was nichts Leichtes war, denn er bereiste fast jeden Theil Englands, Schottlands und Irlands umsonst nach ihm. Er fand mehrere Male seine Spur bis Manchester, allein da ging sie ihm wieder aus, zweifelsohne wegen der Namensänderung des so mühsam und eifrig Gesuchten. Endlich wurde letzterer noch durch Anfragen, welche in den Manchesterer Blättern eingelegt wurden, aufgefunden. Er ist ein Mann von ganz geringem Wesen und weniger Bildung. 420,000 fl von der Erbschaft werden ihm, wie man hört, baar ausbezahlt, das Uebrige aber in Grundeigenthum in der Nähe von Ashton-under-Lyne zu Stalenbridge (in der engl. Grafschaft Lancashire) zugewiesen werden.

Ein ziemlich vernagelter Eisenhändler. In Karau besteht eine Eisensabrik unter der Firma: „Herzog von Essingen.“ Ein von dort mit nichts weniger als Verstand gesegneter Eisenhändler in der Gegend von Karau hatte sich öfters von den nahegelegenen „Großherzoglichen kaiserlichen Eisenwerken Albrach und Hausen“ gekauft. Da er dort billiger einzukaufen hoffte und in der Meinung, der Eigenthümer derselben sei so gut ein Geschäftsmann wie jener „Herzog von Essingen“ schrieb er vor Kurzem einen Brief mit der Adresse: „Er. Wohlgeb. Herr Großherzog von Baden, Eisensabrikant zu Albrach,“ mit dem Bitten ihm aller Art Muster von seinem Eisen zu schicken; er wolle (drückte er sich höchst kühn) gern Geschäfte mit ihm machen, wenn die billiger wären. Dieses Schreiben, in einem sehr süsslichen, nativen Schweizerstyle verfaßt, hat ganz die ergößlichste Wirkung auf den guten Großherzog nicht verfehlt.

Ein So com modo en Dull. Zwei amerikanische Eisenbahnunternehmer gerieten vor Kurzem über die Kraft ihrer resp. Locomotiven in Streit. Es kam zu Belästigungen und die Eine forderte den andern auf So com modo. Am 15. März fand das Duell statt. Die beiden Duellanten be-

den 23. April 1843.
Der Herr Pfarrer des Gerichtsamt Schönlage hat
hier ein großes Inventar von Gegenständen
welche bei der Aufhebung der Concordanzen
entstanden sind, sich verunverändert hat, und
ihm als Pacht seine Anwesenheit dienen soll.
Das Inventar besteht aus folgenden Gegenständen:
der und Kunstverständige werden eingeladen, da-
bei zahlreich zu erscheinen.

Der Anfang des Concerts ist Nachmittags um
5 Uhr.
Der Eintritt für die Person mit Belieben.

Frankenberg, am 17. Mai 1843.
Der Stadtrat.

Bekanntmachung.

Der Erben des verstorbenen
Herrn August Schumann zu Reudorf sollen
die zu dessen Nachlass gehörigen Mobilien, beste-
hend in Vieh, wovon zwei sehr gute und nutz-
bare Kühe, Schaf, Geschirre, Haus- und Wirth-
schaftsgeräthe, Kleider, Wäsche, Betten, Kup-
fer, Eisen und Naturalien, am
den sechsten Juni dieses Jahres
öffentlich an den Meistbietenden im Schumann-
schen Erbgute gegen baare Zahlung versteigert
werden, was hierdurch mit der Veranlassung
an die öffentliche Aufmerksamkeit gebracht wird.
Die Versteigerung wird am 18. Mai 1843.
in dem öffentlichen Gerichtssaal zu
Schilling, O. D. U.

Bekanntmachung.

An den unterzeichneten Gerichten soll künftigen
15. Mai 1843
in dem Nachlass des Hausbesizers
und Steinmetzgergesellen Carl Carl
hinsichtlich der in der Brandversicherungskasse mit
N. 72.
bestimmte Mobiliensammlung zu Ober-
dorf auf Antrag des Herrn Schilling an den Meis-
tbietenden verkauft werden. Kaufsüchtige haben sich
dabei am 18. d. M. Vormittags vor 12 Uhr
an der öffentlichen Gerichtsstelle zu erscheinen
und ihre Gebote zu eröffnen. Die Bedingungen
sind bei dem unterzeichneten Gerichte aus-

dem vor der hiesigen Gerichtsstelle und im Erb-
gericht zu Schilling zu ersehen. Die Meistbietende zu
werden, welche die Bedingungen des Inventars zu
erfüllen im Stande sind, werden zu dem oben
genannten Termin in dem öffentlichen Gerichtssaal
zu Schilling, O. D. U. zu erscheinen.

Bekanntmachung.

Das dem Herrn Carl Schumann
Herrn August Schumann zu Reudorf
auf Verlangen zugehörige zu Schilling bei
Frankenberg an der Elbe gelegene
Grundstück, bestehend aus einer Wobbe mit
sechs Gängen nebst Einhaus. Das Grundstück
ist zum Verkauf ausgeschrieben. Die Bedingungen
sind bei dem unterzeichneten Gerichte zu ersehen.
Kaufsüchtige haben sich am 18. d. M. Vormittags
vor 12 Uhr an der öffentlichen Gerichtsstelle zu
Frankenberg, am 15. Mai 1843.

im Auftrag des Herrn Carl Schumann
zeichneten Notar zu Schilling, O. D. U. zu ersehen.
unter Beobachtung der öffentlichen Versteigerung
verkauft werden.

Kaufsüchtige haben sich dabei am 18. d. M. Vormittags
in dem Wobbegebäude zu Schilling, O. D. U. zu ersehen.
Kaufsüchtige haben sich dabei am 18. d. M. Vormittags
in dem Wobbegebäude zu Schilling, O. D. U. zu ersehen.

Die Verkaufsbedingungen sowie Beschreibungen des
Grundstücks und sonstige Angaben sind bei dem
auf portofreie Anfragen und Erlegungen der
Kosten der Unterzeichneten zu ersehen.

Frankenberg, am 15. Mai 1843.
Adv. Carl Schumann.

Verkauf von 8 Masten aus
spane, in Schilling, O. D. U. zu ersehen.
Kaufsüchtige haben sich dabei am 18. d. M. Vormittags
in dem Wobbegebäude zu Schilling, O. D. U. zu ersehen.

der Bauernmeister Wacke in Schilling, O. D. U.

zur Aussaat verkauft.

Sorten Strickgarn

zu Schilling, O. D. U. zu ersehen.

Auctions-Kaufsal.

Nächsten Freitag, den 22. d. M., sollen im
Auctionen, ohnweit der Frankenberg-Flößerei
eine 30 Ctr. hüttes Schlagreißig ver-
auctionirt werden. Interessirte haben sich dazu
früh 9 Uhr einzufinden.

Bach.

Verkaufs-Anzeige.

Ein in gutem Zustand befindliche Zwirnma-
schin steht wegen Mangel an Platz billig zu
verkaufen bei
J. A. Zöllner, Badergasse.

Wohnungsveränderung.

Von heute an wohne ich auf der Schloßgasse,
im Hause der Madame Immanuel Barthel,
No. 15. 1. Trepp.
Frankenberg, den 18. Mai 1843.
Dr. Klinge,
Kunst. Arzt und Geburtshelfer.

Tanz-Unterricht.

Künftigen Dienstag, als den 23. Mai, wird
der zweite Curfus des von mir zu ertheilenden
Tanz-Unterrichts seinen Anfang nehmen. Zu recht
zahlreicher Theilnahme an demselben lade ich erge-
benst ein, und bitte höflichst, bei Herrn August
Wagner hier deßhalb gefällige Meldung machen
zu wollen.
Angleich erlaube ich mir die Bemertung, daß
die Saale, welches zum Montage anberaumt
war, nicht erst Mittwoch, den 24. Mai,
sondern Wagners Saale stattfinden wird.
Frankenberg, den 18. Mai 1843.
Bernhard Krüger, Tanzlehrer.

Logisvermiedung.

Eine geräumige Ober-
stube, vorn heraus, mit Stubenkammer, nebst ei-
ner Kammer auf dem ersten Hausboden, ist von
Johannis an zu vermieten beim Bäckermeister
Wolff am Stadtberge.

Verkauf. Ein Dienstmädchen mit guten Zeug-
nissen wird zu baldigem Antritt gesucht.
K. Körner.

Anzeige. Den Berbeerungen mehret an die-
sem Kurstade welchen Grundstücke, welche zu
verkaufen, in Betreffungsstellen diese

Thiere wegschaffen und deren Eigenthümer in die
gesetzliche Strafe verurtheilt werden.

Verloren. Am letzten Sonntage des Monats
ist in hiesiger Stadtkirche, auf der unteren Empore
hinter der Kanzel, im zweiten Chor des Meißler, ein
blauer baumwollener Regenschirm, mit Silberknöpfen,
liegen geblieben. Wer solchen an sich genom-
men, wird höflichst ersucht, ihn gegen eine Erloß-
scheinlichkeit in der Wochenblattpedition abzugeben.

Anzeige. Es ist an der Mittwoch oder am
Donnerstag vor 14 Tagen auf der Anstalten Bleiche
ein weißleinenes, mit S. Oe. 13. bezeichnetes
Taschentuch aus Versehen wahrscheinlich mit un-
ter fremde, gleichzeitig zum Bleichen ausgelegte
Wäsche gekommen. Der jetzige resp. Inhaber wird
ergebenst ersucht, beim Vorfinden es in der hiesigen
Buchdruckerei gefälligst abzugeben.

Einladung zur Tanzmusik

den morgenden Sonntag, als den 21. Mai, vom
10 bis 12 Uhr im Hammermühl-Röbelen.

Marktpreise.

Roswin, am 16. Mai 1843.
Weizen 5 Rgr. — — — 8 Rgr.
Korn 5 Rgr. — — — 8 Rgr.
Gerste 4 Rgr. — — — 5 Rgr.
Hafer 3 Rgr. — — — 4 Rgr.

Im Laufe dieser Woche haben bran-
dirt Herr Gottfried Schmidt, lichter
Heinrich Haubold brandirt
Julius Barthel lichter
Das Sonntagsbad erhalten Meißner
und Meißner Hofe.

in Deberade Briefliche Mittheilung wird
Bemerkungen über eine Dame und ihre
Einsender, entweder ein männliches Weib, oder ein weib-
licher Mann, mag, um nicht an Verzweiflung und Groll
zu sterben, seine Galle am Waschtisch kochend machen.
Es von Seiten eines Reisenden über freundliche Besand-
lung auf der Poststation in Koffen. Es, das freut
uns! Die fragliche Behörde hat sich schon ganz an das
Staatsdienereßes, welches durch Beamten, sorglich auch
denen beim Postwesen, demanist im amtlichen
Verkehr mit dem Publikum zu sterben. Dies nicht
wenn die unglücklichen Bedenken hierin selbst das beste
und nachkommenswerthe Mittel ist.

